



Lobetal, im Mai 2026

Liebe Freunde,

manchmal stehen wir vor den beladenen Lkw und spüren beides zugleich: Dankbarkeit und Schwere. Dankbarkeit, weil so viel Hilfe zusammengekommen ist. Schwere, weil wir wissen, warum und wie sehr diese Hilfe gebraucht wird.

Im April konnten wir drei große Hilfstransporte und einen kleineren Transport in die Ukraine auf den Weg bringen. Sie gingen in den Osten und in den Norden des Landes – in Regionen, in denen der Krieg den Alltag der Menschen besonders stark beeinträchtigt. Was hier in Lobetal gesammelt, sortiert, gepackt und verladen wurde, wird dort ganz konkret gebraucht.

Möglich wurden diese Transporte durch Ihre Unterstützung: durch Geldspenden, Sachspenden, praktische Mitarbeit, Gebet, Ermutigung und treue Verbundenheit. Aus Decken, Pflegebetten, Lebensmitteln, medizinischem Material, Kleidung und Hilfsmitteln wird für die Menschen vor Ort eine Erfahrung, die schwer zu überschätzen ist:



Wieder ist ein Lkw randvoll beladen und bringt unsere Grüße in die Ukraine

Da sind Menschen, die uns sehen. Wir sind nicht vergessen.

Immer wieder hören wir von unseren Partnern: Es bleibt nichts übrig von den Hilfsgütern. Alles wird gebraucht, verteilt und verwendet. Und manchmal macht schon etwas, das hier klein und unscheinbar wirkt, dort einen großen Unterschied.

Gleichzeitig erreichen uns Nachrichten, die uns sehr betroffen machen.

Ein Pastor ruft an und erzählt von immer mehr verletzten Menschen, die medizinische Hilfe und Rehabilitation brauchen. Krankentragen und Infusionsständer werden dringend benötigt.

Unsere Kollegin aus Odessa schickt ein Video. Zu sehen sind Flammen. Eine Drohne hat ihr bisheriges Lager und ihre Arbeitsstelle in Brand gesetzt. Was über viele Jahre aufgebaut wurde, ist in kurzer Zeit zerstört worden. Besonders bitter ist, dass auch Unterlagen und Dokumente aus 20 Jahren aufopferungsvoller Arbeit verbrannt sind. Glücklicherweise hatte sie kurz zuvor fast alle Spenden verteilt.



Entladung in der Ukraine

Eine andere Frau berichtet, dass sie unsere Hilfssendung zwar schon vor fast zwei Monaten angenommen hatten, aber erst jetzt mit der Verteilung beginnen konnten. Wochenlang hatten sie sich kaum aus dem Haus getraut, weil der Ort ständig schwer beschossen wurde.

Und ein Pastor lehnt unsere Hilfe schweren Herzens ab. Nicht, weil sie nicht gebraucht würde. Sondern weil er kaum noch Männer in der Gemeinde hat. Viele wurden in den letzten Wochen einberufen. Einen großen Lkw können sie im Moment nicht entladen.

Solche Nachrichten machen still. Sie zeigen, wie erschöpft viele Menschen sind. Unsere Partner packen weiter Pakete für Geflüchtete, helfen alten Menschen, versorgen Familien und bringen Hilfsgüter in Dörfer und Krankenhäuser – so gut sie es mit den Kräften, die ihnen noch bleiben, bewältigen können. Alle sind müde von diesem Krieg. Und sie sehnen sich nach Frieden.

Gerade deshalb wollen wir weiter handeln – mit dem, was uns möglich ist.

Neben der dringend nötigen Grundversorgung geht es auch um seelische Entlastung, besonders für Kinder und Jugendliche. Sie brauchen Schutz, Gemeinschaft, gute Worte und schöne Erlebnisse. Sie brauchen Zeiten, in denen nicht nur der Krieg ihr Leben bestimmt. Darum möchten wir in den kommenden Wochen wieder Kinderfreizeiten und Angebote für junge Menschen unterstützen – kleine Lichtblicke in einer schweren Zeit.

Weiterhin besonders gebraucht werden:

Lebensmittel, Hygieneartikel, Inkontinenzmaterial, medizinische Verbrauchsmaterialien, Hilfsmittel, Campingkocher bzw. Camping-Gasöfen mit passenden Gaskartuschen. Außerdem alles für die Kinderferienprojekte, zum Beispiel Sportgeräte, Spiele, kleine Preise, Bastelmaterialien, Zelte, Schlafsäcke, große Töpfe. Auch Geldspenden helfen uns sehr, weil wir damit gezielt fehlende Dinge zukaufen, Transporte finanzieren und auf akute Notlagen schnell reagieren können.

Von Herzen danken wir Ihnen für alles Mittragen. Jede Spende, jedes Paket, jede helfende Hand und jedes Gebet trägt zu dieser Hilfe bei. Auch wenn diese Hilfe den Krieg nicht beendet, macht sie für einzelne Menschen einen spürbaren Unterschied – durch konkrete Unterstützung und durch das Zeichen:

Ihr seid nicht allein.

Mit herzlichen Grüßen, auch aus der Ukraine

Elisabeth Kunze
und das Team der Ukraine-Hilfe Lobetal



Ein Lebensmittelkarton ist für eine kleine Familie eine spürbare Entlastung für eine Woche bis 10 Tage.

Spendenkonto: KD-Bank eG, IBAN: DE17 3506 0190 0808 0808 00, SWIFT/BIC: GENO DE D1 DKD

cura hominum e.V. – „Sorge für Menschen“, Mitglied im Diakonischen Werk Berlin – Brandenburg – schlesische Oberlausitz e.V. (DWBO)
Ortsteil Lobetal, Bodelschwinghstr. 5, 16321 Bernau bei Berlin | Tel.: 0 33 38 / 66 461, Fax: 0 33 38 / 66 451

Internet: www.ukrainehilfe.de | www.facebook.com/UkraineHilfeLobetal | www.instagram.com/ukrainehilfelobetal

E-Mail: ukrainehilfe@cidnet.de | Vereinsregister: VR 4519 FF beim Amtsgericht Frankfurt (Oder),

Vorstand: Elisabeth Kunze, E-Mail: kunze@cidnet.de, Tel.: 0 33 38 / 66 461

Bankverbindung: KD-Bank eG, - Die Bank für Kirche und Diakonie - , BLZ 350 601 90, Konto-Nr. 80 80 80 80 0
SWIFT/BIC GENO DE D1 DKD, IBAN DE17 3506 0190 0808 0808 00 **PAYPAL:** cura-hominum@cidnet.de

Bürozeiten und Spendenannahme: Mo – Fr 8 - 15 Uhr, Mi 8 - 18 Uhr,

Neue Zeit: 1. oder 2. Samstag im Monat 9-12 Uhr - aktuelle Daten auf unserer Homepage und bei Facebook